

Die erste Stufe des Friedens an der Moldau

Der Lipno-Stausee als ein Großbau des Sozialismus

Exposé (der Dissertation)

Am 20. Oktober 1948 wurde in der Sowjetunion eine Resolution verabschiedet, die eine Bezeichnung *Stalinsplan der Naturumwandlung* erhielt. Dieser Text fasste Strategien zur Eroberung und Gewinnung neuer, landwirtschaftlich bislang nicht genutzter Gebiete der Sowjetunion zusammen, um eine höchstmögliche landwirtschaftliche Produktion zu erzielen. Im Kontext der Nachkriegsentwicklung wandelte sich diese Umwandlung jedoch zu einem fast universellen Prozess um, der sowohl die wirtschaftliche als auch die soziale Entwicklung auch über die Grenzen der Sowjetunion hinaus beeinflusste, wo er sich im charakteristischen Phänomen dieser Epoche, den sog. *Großbauten des Sozialismus* manifestierte.

Während es sich bei den sowjetischen Großbauwerken hauptsächlich um Projekte zur Nutzung von Wasserressourcen handelte (Dämme und Wasserkraftwerke, Bewässerungs- und Schifffahrtskanäle), nahmen Gebäude in den Ländern des sogenannten Ostblocks auf Grund unterschiedlicher wirtschaftlicher und geografischer Bedingungen häufig sehr unterschiedliche Inhalte und Formen an.

Thema

Das Dissertationsprojekt fokussiert sich auf das Phänomen der Großbauten des Sozialismus, deren Durchführung im tschechoslowakischen Raum ich am Beispiel der Errichtung des Stausees Lipno in Südböhmen veranschaulichen möchte. Ich gehe von der These aus, dass, ähnlich, wie es bei anderen Begriffen der Fall ist, die zu ideologischen Zwecken verwendet wurden, um das kommunistische Herrschaft in Mittel- und Osteuropa zu legitimieren und zu stabilisieren,¹ auch der Begriff *die Großbauten des Sozialismus* nicht fest terminologisch verankert war. Es konnte einfacher machen, den Inhalt an die aktuellen wirtschaftlichen, sozialen oder politischen Bedürfnisse anzupassen. Die Dissertation sollte einen Beitrag zu den bisher durchgeführten Forschungsaktivitäten sein, die darauf abzielen, das Konzept des *Stalinsplans der Naturumwandlung*, ggf. das Konzept der *Großbauten des Sozialismus* sowie ihre Anwendung im tschechoslowakischen Umwelt anzuwenden.²

¹ DENISA NEČASOVÁ, *Nový socialistický člověk. Československo 1948–1956 (Der neue sozialistische Mensch. Die Tschechoslowakei 1948–1956)*, Brno 2018.

² DOUBRAVKA OLŠÁKOVÁ, JIŘÍ JANÁČ, *Kult jednoty. Stalinský plán přetvoření přírody v Československu 1948–1964 (Der Kult der Einheit. Der Stalinsplan der Naturumwandlung in der Tschechoslowakei 1948–1964)*, Praha 2018.

Die Lipno-Region weist bestimmte Besonderheiten auf, die sie zu einem geeigneten Objekt zur Erforschung dieses Phänomens machen.

1. Die Errichtung der Moldau-Kaskade weicht vom etablierten tschechoslowakischen Trend ab, der sich zunächst auf den Bau des „Stahlherzens der Republik“ konzentrierte, und kam dem sowjetischen Konzept an Großbauwerken näher, bei dem die Ausführungswege sowie Inspirationen und Muster fanden. Lipno war ein Symbol des tatsächlichen „Kampfes mit der Natur“: Die Moldau, deren Energie bislang vergeblich verschwendet wurde, wurde gebändigt, unterworfen und in den Dienst des Menschen gestellt.
2. Der Lipno-Stausee wurde auch aus technischer Sicht als interessantes Gebäude präsentiert, denn die Platzierung des Wasserkraftwerks tief im Felsen unterhalb des Damms erforderte außerordentliche Arbeit und technischen Aufwand sowie spezifische Verfahren.
3. Die Errichtung der großen Wasserbauwerke wurde üblicherweise durch die Auswahl und Bereitstellung eines geeigneten Raums geprägt. Dies beinhaltete die Besetzung von dem besiedelten Land sowie die Zwangsaussiedlung der örtlichen Bevölkerung. In der Nachkriegszeit vermag das ursprünglich überwiegend deutschsprachige Grenzgebiet des heutigen Lipno-Stausees, wo außerdem die Lebensbedingungen, ebenso wie der Lebensunterhalt schwierig waren, ein idealer Ort für ein umfangreiches und anspruchsvolles Bauwerk zu sein. Die ehemaligen deutschen Siedlungen sollten unter der Oberfläche des Sees verschwinden und neue tschechische Dörfer an seinen Ufern entstehen. Das einst rückständige Grenzgebiet sollte mit der Stromproduktion beginnen und damit zur Modernisierung der unmittelbaren Umgebung sowie zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der wiederhergestellten Republik beitragen. Das vergessene Eck Südböhmens sollte bald ein beliebtes und begehrtes Reiseziel für Touristen und Urlauber werden.

Die Errichtung des Lipno-Stausees ist daher als ein komplexes Problem anzusehen, das den tschechoslowakischen öffentlichen Raum auf verschiedene Art und Weise sowie auf verschiedenen Ebenen durchdrang und das die Gesellschaft berücksichtigen musste, weil der Lipno-Stausee selbst ein zentraler Punkt war, an dem die Interessen mehrere Akteure liefen zusammen.

Zeitlich ist das Thema auf die Erfassung der (Dis-)Kontinuität bei der Planung und Durchführung des Lipno-Baus abgestimmt. Das Projekt des Böhmerwaldstausees stellte in den 1950er Jahren kein Novum dar, sondern wurde eine Fortsetzung zuvor ausgearbeiteter Pläne. Dementsprechend wird nicht nur die Bauzeit Des Lipno-Stausees (1951–1959) berücksichtigt, sondern auch die vorangegangene Vorkriegszeit. Dies ermöglicht, die Originalität des Lipno-Projekts als ein großen sozialistischen Gebäudes zu bewerten und auf die zeitgenössische Praxis der Übernahme älterer Konzepte hinzuweisen, auf deren Fundamenten die „neue“ Tschechoslowakei errichtet wurde. Ebenfalls die Obergrenze der Zeit bis in die frühen 1960er Jahre überschritten werden sollte, als der Lipno-Stausee bereits in allererster Hinsicht ein Ferienort war und damit seinen symbolischen Beitrag zum Aufbau des Sozialismus de facto vollendet hatte.

Zielsetzung

Das Ziel dieses Projekts besteht darin, den Bau des Lipno-Stausees als eines der Anwendungsbeispiele des *Stalinplans der Naturumwandlung* in der tschechoslowakischen Umgebung vorzustellen. Inspiriert von Forschungen des deutschen Historikers Klaus Gestwa³ möchte ich in ähnlicher Art und Weise auf das vielschichtige Konzept der sog. Großbauten des Sozialismus hinweisen und damit die Vorstellung davon zu verfeinern, was die Durchführung dieser Projekte im tschechoslowakischen Umfeld bedeutete, welche Symbole sie mit sich trugen und auf welche Art und Weise sie auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft wahrgenommen und diskutiert wurden.

Struktur

Die Großbauten des Sozialismus

Anfangs sollte das Konzept der *Großbauten des Sozialismus* mithilfe einer Analyse von Originaltexten (Lehrvorträge, Zeitungsartikel, Berichte) ausgewertet werden. Ich möchte auch den Gegenpol der Großbauten des Sozialismus in Frage stellen, zwar die ähnliche Bauwerke, die in westlichen kapitalistischen Staaten entstanden und denen gegenüber sich die Propagatoren der „Bauwerke des Sozialismus“ zumindest rhetorisch abgrenzten.⁴

Wasserbauwerke und Macht

Die Bauwerke des Sozialismus waren Orte, die auf Bestreben der höchsten staatlichen Machtstrukturen entstanden und auch in die entgegengesetzte Richtung wirkten, weil sie der herrschenden Macht halfen, sich zu legitimieren und zu konsolidieren. Es handelte sich um Orte, an denen von Anfang an ständig Macht angewendet wurde (gegenüber der Natur und ihren Elementen, gegenüber den vom Bau betroffenen Menschen). Dank der Bauwerke des Sozialismus wurde das gesellschaftliche Ansehen der beteiligten Akteure (Arbeiter, Wasserwirtschaftler, Hydroingenieure, Akademiker) gestärkt. Die Propagandafunktion dieser Bauwerke sollte ebenfalls überprüft werden (ein Symbol der Friedenspolitik des Staates, eine Wahrung des Personenkults der Auftraggeber).⁵

Wasserbau und Wirtschaft

Die großen Bauwerke des Sozialismus sollten eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung der Volkswirtschaft spielen und zu einer effizienten Nutzung natürlicher Rohstoffe und Ressourcen beitragen. Sie sollten auch zur Modernisierung der Regionen beitragen, wo sie entstanden (eine Infrastrukturentwicklung, eine Errichtung neuer Wohnsiedlungen usw.). Im Falle des Lipno-Stausees ist die allmähliche Veränderung der Wahrnehmung des Stausees selbst ein interessantes Moment. Die ursprüngliche Bedeutung, in der die Erzeugung sauberen Stroms sowie die Modernisierung der Region betont wurde, wurde im Laufe der Zeit durch die Hervorhebung des touristischen Erholungscharakters des Ziels umgeschrieben.

³ KLAUS GESTWA, *Die Stalinschen Großbauten des Kommunismus. Sowjetische Technik- und Umweltgeschichte, 1948–1967*, München 2010.

⁴ ANTONÍN PROCHÁZKA, *Sovětské lidé na stavbách komunismu (Die Sowjetmenschen auf den Großbauten des Kommunismus)*, Praha 1952, S. 6–7.

⁵ GESTWA, *Die Stalinschen Großbauten*, S. 13.

Wasserbauwerke und Kultur

Eine interessante Dimension der Großbauten des Sozialismus ist ihre Überschneidung mit Kultur und Kunst. Die Faszination für große Bauwerke spiegelte sich in der künstlerischen Darstellung ihren Entstehungsprozesses⁶ oder beim Platzieren sog. Aufbauromanen auf Baustellen wider. Kunstwerke spielten eine fördernde und agitierende Rolle, sie hatten jedoch auch die Aufgabe, diese kostspieligen und oftmals kontroversen Projekte vor der Öffentlichkeit zu verteidigen. Gab es jedoch auch Arbeiten, die entgegen der vorgegebenen Richtung strömten und auf die abgewandte Seite der Projekte hinwiesen (z.B. die Umwandlung der Böhmerwaldlandschaft, die bis zum gegebenen Zeitpunkt fast unberührt geblieben war)?

Wasserbauwerke und die Gesellschaft

Als eines der grundlegenden Themen der Arbeit erachte ich die Erfassung der Rolle des Menschen in Bezug auf die Großbauten des Sozialismus. Diese Beziehung sollte aus folgenden Perspektiven betrachtet werden:

a) Menschen an der Baustelle

Die Großbauwerke des Sozialismus sollten den Menschen und der sozialistischen Gesellschaft insgesamt dienen, bevor sie überhaupt in Betrieb genommen wurden (z.B. Erziehung des „neuen sozialistischen Menschens“). Wer waren die auf den sozialistischen Bauwerken arbeitende Menschen, wie sahen ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen im Gegensatz zur offiziellen Anwerbungsretorik aus, wie wurde die Moral auf der Baustelle aufrechterhalten und wie sah der Alltag im damaligen Lipno-Gebiet aus?

b) Einheimische

Einer der Nachteile bei der Errichtung großer sozialistischer Bauwerke war der Umgang mit der lokalen Bevölkerung, die häufig auf Grund der allgemeinen Interesse Platz machen musste, um Raum für große Bauprojekte zu schaffen. Ein begleitendes Merkmal war die Transformation zwischenmenschlicher Beziehungen und insbesondere der Beziehung des Menschen zum bewohnten Ort. Die Frage besteht darin, inwieweit diese Vorstellung auf das Lipno-Gebiet angewendet werden kann, wo einige Jahre vor Baubeginn im Zusammenhang mit der Abschiebung der deutschen Bevölkerung eine gewisse „Entwurzelung“ stattfand. Ein mildernder Umstand beim Bau des Lipno-Stausees könnte der angedeutete Versuch gewesen sein, mit der deutschen Vergangenheit der Region „abzuschließen“ und ein neues tschechisches Lipno-Gebiet zu errichten.

Wasserbauwerke und Umwelt

Bestandteil der Förderung großer Bauwerke des Sozialismus jener Zeit war die Argumentation mit der Wissenschaft- und Technikreife, die die Natur nicht nur dominiert und transformiert, sondern gleichzeitig eine gehörige und sanfte Pflege ermöglicht. Im traditionellen Gegensatz dazu traten die ausbeutende westliche Staaten auf, die weitreichende Verwüstun-

⁶ *Výtvarní umělci na stavbách socialismu. Výstava: Praha, Mánes (Bildende Künstler an den Gebäuden des Sozialismus. Ausstellung: Prag, Mánes) 12. 1952 – 11. 2. 1953, Praha 1952.*

gen und unabänderliche Umweltschäden angerichtet hatten.⁷ Meiner Meinung nach wurden die ökologische Themen bei der technokratischen Denkweise jener Zeit auf beiden Seiten vernachlässigt, weshalb die Konsequenzen der Realisierung der großen Bauprojekte erst viel später zum Ausdruck kommen und fachlich berücksichtigt werden können.⁸ Daher lautet die Frage, ob bei der Planung der Großbauten des Sozialismus ein Raum für Überlegungen im Bezug zu Umweltthemen blieb und inwieweit die relevante Erkenntnisse bei der Umsetzung der Pläne berücksichtigt werden konnte.

Theoretische, methodische und konzeptionelle Grundlagen

Zur Hauptinspiration für dieses Dissertationsprojekt wurde das Buch des deutschen Historikers Klaus Gestwa *Die Stalinschen Großbauten des Kommunismus*. Gestwa arbeitet die Hypothese von K.A. Wittfogel aus,⁹ wonach die Macht bereits in den alten Reichen durch die Kontrolle des Zugangs zu Wasserressourcen geformt wurde. Im 20. Jahrhundert entstand dann zu diesen „hydraulischen Gesellschaften“ eine Parallele in Form der Experimente der „hydraulischen Diktaturen“, zu denen Wittfogel beispielsweise die Sowjetunion oder China zählte. Beeinflusst von dieser These konzentriert sich Gestwas Arbeit auf mehrere spezifische sowjetische *Wassergroßbauten des Kommunismus*, um die Rolle dieser Bauwerke beim Aufbau sowie der Festigung der kommunistischen Diktatur zu demonstrieren.

Die Arbeit basiert auf verschiedenen Konzepten und methodischen Einstellungen. Die mikrohistorische Methode sowie die detaillierte Arbeit mit lokalen Archivquellen ermöglichen es, Lipno als spezifisch definiertes Objekt zu analysieren, das nicht nur seinen regionalen Einfluss, sondern auch die nationale Bedeutung der großen sozialistischen Bauwerke widerspiegelt. Unter Berücksichtigung der Situation der örtlichen Bevölkerung sowie der Bauarbeiter erfasst die Arbeit die Alltagsgeschichte des Ortes. In Abhängigkeit von spezifischen Themen wird sie sich weiterhin an der Grenze zwischen der Geschichte von Wissenschaft und Technik, der Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- oder Umweltgeschichte bewegen. Ich möchte ebenfalls die Verbreitung der Vorstellungen über die großen Bauwerke des Sozialismus mithilfe des Konzepts der Wissensgeschichte untersuchen. Verbindendes Element sollte jedoch Gestwas Konzept der „hydraulischen Diktaturen“ sowie die Überprüfung der Möglichkeiten oder Grenzen zur Anwendung in der tschechoslowakischen Umgebung sein.

⁷ Anstatt explizit ökologische Argumente zu verwenden, wurde die ineffiziente Arbeit mit natürlichen Ressourcen, die Bodenverarmung und Bodendegradation usw. kritisiert. OLDŘICH VITHA, *Vodní bohatství SSSR a jeho využití (Wasserreichtum der UdSSR und seine Nutzung)*, Praha 1952, S. 24–26.

⁸ OLŠÁKOVÁ, JANÁČ, *Kult jednoty*; GESTWA: *Die Stalinschen Großbauten*.

⁹ KARL AUGUST WITTFOGEL, *Die orientalische Despotie. Eine vergleichende Untersuchung totaler Macht*, Köln 1962.